

## 2. Sonntag „B“ - Zu Joh 1,35-42

Es hat wohl noch nie eine Zeit gegeben, in der Menschen so viel gesucht haben wie heute, nicht nur in den Großmarktzentren und den Büchern, sondern vor allem im Internet: Einfach einen Begriff, ein Wort eingeben, und man findet manchmal hunderte, manchmal tausende und zehntausende Hinweise. Weil sie alle nicht gebrauchsfertig geordnet sind, beginnt erst die wirkliche Arbeit, wenn man sie gefunden hat.

Im Evangelium sind auch zwei Männer auf der Suche nach sich selbst, nach Lebenssinn und Heilung nach ihrer eigenen Ganzheit, und sie sind dabei zunächst auf Johannes den Täufer gestoßen. Dieser verweist sie an den, der, wie er vorhersagt, größer ist als er. Die Jünger werden neugierig und gehen Jesus nach. Als sie ihn finden, werden sie von Jesus angesprochen: „**Was wollt ihr?**“ Sie aber antworten mit einer Gegenfrage: „**Wo wohnst du?**“ Eigentlich eine ungewöhnliche Frage. Diese Frage zielt wohl kaum auf eine Adresse. Wenn ich jemanden in meine Wohnung einlade, dann gebe ich mehr preis als meine Adresse. Ich öffne mich dem anderen ein Stück weit mit dem, was mir wichtig ist und was nicht, ich zeige, wohin ich mich zurückziehe und woraus ich Kraft schöpfe, ich zeige, wo ich beheimatet bin. So könnte man die Frage der Jünger umschreiben: „**Wir wollen wissen, wer du bist, wir wollen dich, deine Person, dein Leben kennen lernen, wir wollen dir begegnen.**“ Und Jesus verweigert sich ihnen nicht, er lädt sie ein: „**Kommt und seht!**“ schaut selber hin, nimmt wahr, erkennt, wer ich bin.

Es wird uns nicht erzählt, was sie gesehen haben, weder von der Einrichtung der Wohnung noch von seiner Lebensweise. Aber die Begegnung mit Jesus bringt sie in Bewegung, obwohl sie nur einen Tag bei ihm blieben. Denn Andreas, der Bruder des Simon Petrus, geht zu seinem Bruder und bekennt: „**Wir haben den Messias gefunden.**“ Diese Jünger haben den gefunden, der ihnen Heil bringt, Erlösung schenkt und der ihre Suche nach einem geglückten Leben ans Ziel bringt. Wir wissen, sie haben Sein Leben, Seine Botschaft, in alle Welt gebracht, und sie haben eine Methode angewandt, die uns aus der frühen Zeit der Kirche belegt ist, nämlich bei den Menschen zu wohnen. Leben, das mit anderen geteilt wird, hat damals viele Menschen zum Glauben an Jesus Christus gebracht und zur Begegnung mit ihm.

Heute haben wir eine völlig andere Lebenssituation. Internet und Handy schaffen Verbindungen rund um den Globus. Überall bin ich erreichbar. Via Satelliten kann ich bis an die Grenzen der Erde über Computer mit anderen in Kontakt treten. Mit dem Flugzeug kann ich binnen weniger Stunden Menschen in einem fernen Land begegnen. Begegnungen sind heute sehr leicht und mühelos möglich. Aber sind es nicht eher Kontakte mit einem wirtschaftlichen, politischen oder sportlichen Ziel.

Die Jünger damals waren suchende Menschen, offen für Begegnung und nicht von so vielen Dingen besetzt, die uns alle besitzen, und die sich oft wie Barrieren zwischen uns stellen. Und trotzdem, Jesus spricht uns durch andere Menschen auf vielerlei Weise an und lädt ein: „**Kommt und seht!**“

Eltern sagen zu ihren Kindern: „**Kommt und seht!**“, wir allein können nicht letzter Lebenssinn, nicht Erfüllung eures Lebens sein. Gemeinsam wollen wir Jesus suchen: In der Kirche, im Gottesdienst und in den alltäglichen Dingen und Begegnungen des Lebens.

Kinder sagen ihren Eltern: „**Kommt und seht!**“, worüber wir noch staunen können, wie blind wir noch vertrauen können, wie wir verzeihen und vergessen können, wie wir einen neuen Anfang machen können.

Großeltern sagen zu ihren Enkelkindern: „**Kommt und seht!**“, wie unser Glaube, unser Gebet unserem Leben letzten Halt gibt, uns hilft Krankheit und Not, Trauer und Abschiedsschmerz, zu bewältigen.

Unsere Gemeinde feiert Gottesdienst. Sonntag für Sonntag und an Wochentagen ausgenommen Montag. „**Kommt und seht!**“ Jeder ist willkommen, erfährt angenommen sein, wird angesprochen und erlebt Gemeinschaft. All das ist heute möglich, kann stattfinden und heilsam sein, und kann den anderen zur Wahrnehmung verhelfen, dass Gott die Menschen liebt und will, dass sie zu sich und zu ihm finden.